

Persönliche Stellungnahme der studentischen Mitglieder des Senatsausschusses für Lehre am
10.Juli 2012

Wir verfassen diese Stellungnahme als einen Beitrag zu einer universitätsweiten Verständigung über das Thema Modularisierung. Die Definition der Kultusministerkonferenz lautet: „Modularisierung ist die Zusammenfassung von Stoffgebieten zu thematisch und zeitlich abgerundeten, in sich abgeschlossenen und mit Leistungspunkten versehenen abprüfbaren Einheiten.“ In Modulen soll es also gemäß der KMK keine Prüfungen für einzelne Veranstaltungen, sondern für das gesamte Modul geben. Hierbei vertreten wir keinen dogmatischen Standpunkt und wollen nicht Modulprüfungen um jeden Preis: Es kann auch für einzelne Veranstaltungen Prüfungen geben, wenn dies jeweils sinnvoll ist.

Wir möchten aber, dass künftig im Sinne einer Kompetenzorientierung mit Blick auf ein universitätsweites Lehr- und Konzept auch überlegt wird, ob Modul- oder Einzelprüfungen sinnvoll sind. Die Universität hat sich zur Erarbeitung eines solchen Konzeptes im Rahmen des Antrages zur Qualitätsoffensive von Bund und Ländern selber verpflichtet.

Das Ziel eines Studiums ist, dass die Studierenden selber Fragestellungen entwickeln und bearbeiten. Hierzu sind z.B. Grundkenntnisse von Bedeutung und sollen auch berücksichtigt werden. Aber ob und wie man sie „überprüft“, muss diskutiert werden.

Hierdurch reduziert man zudem die Prüfungslast für Lehrende und Lernende deutlich und schafft mehr Freiräume für die intensivere Bearbeitung von Forschungsfragen.

TOP 3f: Bachelor Sport und Bewegung im Kinder- und Jugendalter

In diesem Studiengang gibt es keine Modulprüfungen. Die Fachvertreterin führte an, dass ihr nicht klar sei, warum dies der Fall ist. Insbesondere die Studierenden würden nach ihrer Auffassung eine solche Änderung eher begrüßen. Wir regen an, in Zukunft solche Fragen nicht anzusammeln, sondern gleich ins Fach zurückzugeben, um nicht mehrmals jährlich die Prüfungsordnungen zu ändern.

TOP 3j: Bachelor Soziologie

Wir sind der Auffassung, dass dieser Studiengang vor allem formal aus Modulen besteht. Teilweise sind aufeinander aufbauende Veranstaltungen wie im Fall von Modul BASoM4 und BASoM5 auf verschiedene Module verteilt. Zudem erstrecken sich zum Beispiel die Module BA SoM10 über die Semester 1-6 und BA SoM 5 über die Semester 1-5, wobei dieses Modul im zweiten Semester sogar unterbrochen wird. Daher können sie nur schwer kompetenzorientiert als ganze absolviert werden. Möglichkeiten für Modulprüfungen wurden hierbei nicht genutzt: So könnten in den Forschungsbericht zu Modul BA SoM 5 „Methoden der empirischen Sozialforschung und Statistik“ die Grundkenntnisse aus Modul BA SoM 4 „Wirtschafts- und Sozialstatistik“ mit einfließen. Um „ein böses Erwachen“ ganz am Ende zu verhindern, könnte man im Vorfeld des Forschungsberichtes Feedbackangebote (z.B. E-Learning) bereitstellen, die die Studierenden eigenständig wahrnehmen können. Das Fach möchte hierüber künftig diskutieren, was wir ausdrücklich begrüßen.

Jonathan Schaake, Kirsten-Heike Pistel, Ziad-Emanuel Farag